

Salvatorianen Postfach 1482 Paramaribo - Suriname (Südamerika)

Lieber Mitbruder Pater Georg, Liebe
Mitbrüder der Süddeutschen Provinz!

Wir haben heute das Heft „Heiland der Welt“ empfangen. Herzlichen Dank! Als Salvatorianer freue ich mich noch immer über die Erfahrung der 7 Jahre Passau bzw. Klosterberg. Auch mir hat es leid getan, dass dieses Haus verkauft worden ist. Ich war da von September 59 bis Juni 1966. Sicher, ich bin nicht der Einzige, der viele Erinnerungen hat, mehr angenehme als unangenehme - wenn es letztere überhaupt gibt.

Zum „Heiland der Welt“! Wie viele Stunden habe ich in der Missionsprokura beim lieben Bruder Oskar verbracht, das heißt geholfen, Zahlkarten einlegen usw. Damals habe ich nicht gedacht, dass ich später (jetzt) noch als 63-jähriger Missionar werden sollte. Eine Geschichte für sich selbst! Und die Kapelle war ein Ort, wo ich allein und mit den Mitbrüdern gebetet - und sogar unter der Führung von Frater Andreas den Mesnerdienst getan habe. Pater Andreas, er wurde Missionar auf Taiwan. Und auf der Landwirtschaft, so viele Stunden mit dem Bruder Clemens und Bruder Berno (Obst) und im Garten mit Bruder Joachim! Und die Schule! Es war eine Gnade.



Von Surinames Präsidenten „dekoriert“
- die drei Brüder.

Dankbar gedenke ich der Professoren - vor allem Professor Winkhofer. Und im „Hohen Dom“ waren wir oft. Dort bin ich auch zum Diakon geweiht worden.

Liebe Mitbrüder, was mich auch zum Schreiben bewegt, ist die Verweisung auf den Ehrwürdigen Gründer und das Kreuz in seinem Leben. Da habe ich ein Wort unten an der Treppe im Kloster Hamberg in Erinnerung: „Die Werke Gottes gedeihen (nur) im Schatten des Kreuzes.“ Die erste Seite des „Heiland der Welt“ spricht über Edith Stein und die Kreuzeswissenschaft. Da wage ich zu sagen, dass ich hier auf dem Schreibtisch - und das begleitet mich immer! - das Buch von Waltraud Herbstrich habe und daneben kleine Hefte über das Leben von der heiligen Edith Stein. Dieses Leben lässt mich nicht los! Was für eine Gnade Gottes! So wurde ich im Karmel zu Brügge in meinem Entschluss befestigt. Daneben ein Buch von der Kennedy-Mutter: „Alles



Zur Einweihung der Salvator-Mittelschule haben sich die Schülerinnen und Schüler entsprechend den verschiedenen Volksgruppen von Suriname gekleidet, die friedlich zusammen leben: Hindustanen, Marrons (entflohenen Sklaven), Kreolen, Javaner, Mischlinge, Chinesen, Araber, Europäer und Ureinwohner.

hat seine Stunde.“ Mein Gott, was für eine Entdeckung für mich!
 Zurück nach Passau: Da lese ich, dass Frau Fischer noch aktiv ist bei der Versendung. Ich werde ihr bald schreiben. ... Liebe Mitbrüder, nie vergessen werde ich auch Pater Richard und Pater Alexius und den Missionar Pater Josef (damals P. Augustinus).
 Jetzt bin ich mit zwei leiblichen Brüdern, ebenfalls Salvatorianer, hier in der Mission. ...

Und nun zum Schluss: Das Heft „Heiland der Welt“ hat manches in mir wach gerufen. ... Über unsere Missionarsaufgabe schreibe ich nicht viel. Aber eines ist sicher: wir können „segensreich“ unsere Aufgabe(n) ausführen. Was sagte der Herr Jesus: „Kommt und seht!“
 Schließlich möchte ich nicht nur recht herzlich grüßen, sondern auch alles Gute wünschen. Mit Ihnen freuen wir uns über die Ausbreitung un-

seres Ordens überall auf der Welt.
 Großartig!

Das war es aus der „Küche“ von Suriname - wie damals in Passau - und nun heißt es: „Spülen, Heu machen, mosten, aber auch beten und aushalten - durchhalten!“ So sprach der Novizenmeister P. Albrecht Bous oder P. Guericus Bürger: „Streben Sie mutig weiter, dem Heiland treu zu dienen!“

Eine Stimme aus dem schönen Suriname

Ihr Pater Josef Geyskens und seine Brüder Gerard und René

Anmerkungen der Redaktion:

1981 kamen die Salvatorianer nach Suriname. Es waren drei Brüder aus Belgien. P. Josef Geyskens legte seinem Brief einige Fotos und den „Parochiefolder Paramaribo Noord“ bei. Sie geben einen Einblick in das Leben der Pfarreiengemeinschaft in Suriname, die von Pater Gerard und ihm betreut wird. Ihr Bruder Pater René betreut weitere vier Pfarreien.